

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 70 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk.; Einzelnummern 10 Pf. Oktofonto Nr. 50 bei der Oberamtsdruckerei Neuenbürg zu. Agt. Wildb. : Bankkonto: Enztalbank Komm.-Bez. Haberle & Co. Wildbad. : Postkontokonto Stuttgart. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pf., außerb. 20 einschl. Inf.-Steuer. Reklamezeile 60 Pf., z. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunftsverteilung werden jeweils 10 Pf. mehr berechnet. z. Schluß der Anzeigennahme 8 Uhr vorm. z. In Kontursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachschickung weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gatz, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 258

Februar 179

Donnerstag, den 4. November 1926

Februar 179

61. Jahrgang

Die Sprache von Eupen-Malmedy

Wenn jetzt die Mitbelgier nicht merken, wo es in Eupen-Malmedy hinaus will, dann ist ihnen nicht zu helfen. Reden doch die soeben abgehaltenen Gemeinderatswahlen eine Sprache, die niemand mißverstehen kann. Von den abgegebenen 23 000 Stimmen fielen kaum 1000 auf belgische Kandidaten! Von den 278 gewählten Gemeinderäten der Kantone Eupen-Malmedy-St. Vith sind 250 „pro-deutsch“, 13 nationalpolitisch unsicher und nur 15 „pro-belgisch“. In den Kantonen St. Vith und in Eupen ist überhaupt kein probelgischer Kandidat durchgekommen. Selbst in der wallonisch sprechenden Stadt Malmedy erhielten die Probegler von den 11 Mandaten nur ein einziges! Nicht selten gewannen die Deutschen restlos alle Gemeinderatsitze.

Und vergleicht man nun diesen Ausfall, der auch dem blindesten Deutschen in Brüssel und in Paris die Augen öffnen sollte, mit der sogenannten „Volksabstimmung“ von 1920, dann erst bekommt man einen Begriff von der unverantwortlichen Bergewaltigung, die damals in den „abgetretenen“ oder besser „abgeschwindelten“ deutschen Gebieten unmittelbar vor den Toren der uralten deutschen Kaiserstadt Aachen vor sich ging. Nach § 34 des Versailler Vertrags sollte über das endgültige Schicksal dieses nur 992 Quadratkilometer großen Gebietes eine Volksabstimmung entscheiden. Es heißt dort: „Die Bewohner dieser Gebiete haben das Recht, darin (nämlich in den von den belgischen Behörden ausgelegten Listen) schriftlich ihren Wunsch auszudrücken, daß diese Gebiete ganz oder teilweise unter deutscher Staatshoheit bleiben.“ Diese Volksabstimmung wurde dann auch 6 Monate nach Inkrafttreten des Versailler Vertrags vorgenommen. Aber fragt mich nur nicht wie. Wer „für Deutschland“ sich eintrug, mußte erwarten, daß er ausgewiesen werde. Er galt als Deutscher und hatte damit das Recht eines belgischen Staatsbürgers zu verweigern. Genau so, wie man es in Polen gemacht hat, wo bekanntlich über eine Million deutscher Opfanten aus den neupolnischen Gebieten Pommerellen und Posen Haus und Hof verlassen mußten. Wer aber bringt es fertig, sich von der eigenen Scholle loszureißen? Wir halten es übrigens im Interesse des Deutschtums besser, zu bleiben, wo man ist. Denn sonst ist die Entdeutschung einer solchen Siedlung um so sicherer zu erwarten. Man sehe nur nach Polen hinein! Kurz, bei jener Abstimmungsmodalität in Eupen-Malmedy — anders kann man sie nicht heißen — wurden nur ganz wenige Stimmen für Belgien abgegeben. Die überwältigende Mehrheit blieb zu Haus. Und das schönste war, daß nachher der Französischen Wählerbund den Schwindel genehmigt hat: Eupen-Malmedy-St. Vith wurden belgisch.

Es sind jetzt schon 6 Jahre darüber hinweg. Alle Wallonisierungsversuche in diesen neubelgischen Kantonen waren vergeblich. Die oben gemeldete Abstimmung bestätigt es in unläugbarer Gewißheit. Was nun tun? Es war ja vor einigen Wochen viel von Verhandlungen die Rede, die zwischen Berlin und Brüssel über einen Rückkauf von Eupen-Malmedy geführt worden seien. Sie wurden dann von Brüssel und von Paris aus abgelehnt. Aber sie haben in Wahrheit doch stattgefunden. Man brachte diese Sache in Zusammenhang mit der Befestigung des belgischen Frankens. Nun ist diese ja glücklich erfolgt, und sogar die Deutsche Reichsbank hat sich mit acht andern ausländischen Banken an der belgischen Stabilisierungs-Anleihe beteiligt. Somit fällt für Brüssel diese Rücksicht weg.

Wir meinen aber, daß ein Rückkauf überhaupt nicht in Frage kommen sollte. Man kauft doch nichts zurück, das dem ehemaligen Besitzer rechtswidrig genommen wurde! Und eine Rechtswidrigkeit sondergleichen war die Volksabstimmung von 1920. Sie muß also rückgängig gemacht werden. Den Anlaß zu einem solchen Antrag geben die jüngsten Gemeinderatswahlen in Eupen-Malmedy. Wozu sonst sind wir denn Mitglied des Völkerbunds? W. H.

Neue Nachrichten

Die Besprechung der Finanzminister

Ein neuer Finanzausgleichsentwurf wird ausgearbeitet

Berlin, 3. Nov. In den gestrigen Verhandlungen der Finanzminister wurde keine Einigung erzielt. Das Reichsfinanzministerium wird nun einen neuen Entwurf für den Finanzausgleich ausarbeiten, der den Wünschen der Länder und Gemeinden mehr Rechnung trägt. Jedenfalls soll der Paragraph 35 des Finanzausgleichs (erhöhte Reichsüberweisungen an leistungsstarke Länder) für die Zeit der vorläufigen Lösung bis 1. April 1928 in Kraft bleiben. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold erklärte dem Widerstand der Finanzminister gegenüber, der zur Beratung vorliegende Gesetzentwurf sei nur als eine Grundlage gedacht gewesen, um die Ansichten der Länder kennen-

Tagesspiegel

Die Reichsregierung plant die Errichtung eines Reichsstraßenbauamts für den Ausbau der Ueberlandstraßen. Das neue Amt soll dem Reichsverkehrsministerium angegliedert werden. Wie sich die Länder zu dem Plan stellen, ist noch nicht bekannt.

Im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags wurde von Seiten der Reichsregierung mitgeteilt, sie sei bereit, im Winter (bis 31. März 1927) in der unterstützenden Erwerbslosenfürsorge die Bezüge aller Hauptunterstützungsempfänger um 10 v. H. zu erhöhen, den Unterschied zwischen alleinlebenden und nicht alleinlebenden Arbeitslosen zu beseitigen und die Zuschläge auf das vierte Kind auszudehnen.

In Berlin ist die erste Tagung des internationalen Ausschusses für Telegraphie durch Reichspostminister Stingl eröffnet worden. Die Beratungen werden bis 13. November dauern.

Die Mistfärüberwachungskommission hat der Reichsregierung die Fortdauer der Ueberwachung angezeigt. In Ost- und Westpreußen und in Berlin wurden zahlreiche Fabriken visitiert.

An der nächsten deutsch-englischen Industriellenbesprechung werden voraussichtlich auch Oesterreicher teilnehmen.

An der spanisch-französischen Grenze soll eine Verschwörung gegen Spanien entdeckt worden sein. Mehrere Spanier und Italiener wurden auf französischem Boden verhaftet. Es wurden Waffen- und Munitionslager gefunden.

In Italien dauern die Ausschreitungen der Faschisten gegen ihre politischen Gegner an.

Die französische Regierung hat in Rom ernstliche Vorstellungen gegen die franzosenfeindlichen Kundgebungen der Faschisten in Ventimiglia erhoben.

In Angora wurde das türkische Parlament wieder eröffnet. Der Staatspräsident hob hervor, es werde nötig sein, zur Hebung der türkischen Landwirtschaft ausländische Sachverständige in türkischen Dienst zu stellen. Auch das Eisenbahnwesen solle gefördert werden.

Zulernen. Bezüglich des Erwerbslosengesetzes werde eine Entlastung der Länder in gewissem Umfang ins Auge gefaßt. Das Reichsfinanzministerium wolle keinen politischen Druck auf die Länder ausüben.

Von Seiten der Länder wurde allgemein gefordert, daß die Reichsüberweisung an die Länder aus der Umsatzsteuer in Höhe von 450 Millionen Mark jährlich gewährleistet sein müsse. Eine bestimmte Zusage hierfür gab der Reichsfinanzminister nicht.

Einmütig waren die Länder ferner in der Forderung, daß vor der endgültigen Regelung des Finanzausgleichs die Hauszinssteuer sofort herabgesetzt werden müsse. Unter Zustimmung aller Länder führte der württembergische Finanzminister Dr. Dehlinger aus, die Hauszinssteuer (Gebäudeverschuldungssteuer) habe durch den Beschluß des Reichstags, die Mieten bis 1. April 1927 auf 100 Prozent zu begrenzen, ein ganz anderes Gesicht bekommen, als man dies ursprünglich hätte erwarten können. Obwohl die Gebäudeverschuldungssteuer am 1. April 1927 aufhöre, müsse man verlangen, daß sie schon jetzt wenigstens herabgesetzt werde, denn so, wie die Steuer sich jetzt auswirke, sei sie die unsozialste ungerechteste und unwirtschaftlichste Steuer. Durch die Erwerbslosenfürsorge werde Württemberg besonders belastet. Württemberg sei das klassische Land der Kurzarbeiter, das es von den Kohlen- und Eisengebieten am entferntesten liege und seine Industrie vorwiegend Veredelungsindustrie sei, die besondere Qualitätsarbeiter benötige, die sich nicht ohne weiteres auswechseln lassen. Auch die Erwerbslosenfürsorge müsse verschieden, je nach den Verhältnissen der einzelnen Länder geregelt werden. Die Lohnsteuer sollte nach dem Reichsgesetz über 100 Millionen Mark einbringen, das Aufkommen betrage aber kaum mehr als 80 bis 90 Millionen zum Schaden der Länder.

Aus dem Reichstag

Berlin, 3. Nov. Nach einem Beschluß des Ältestenrats des Reichstages wird am Donnerstag zunächst die Wahl des zweiten Vizepräsidenten an Stelle des zum Reichsminister ernannten Dr. Bell (Ztr.) erfolgen. Das Zentrum wird voraussichtlich den Abgeordneten Esser vorschlagen. Am Freitag und Samstag wird die Erwerbslosenfrage behandelt. Von Montag ab findet eine Aussprache über Fragen der auswärtigen Politik, verbunden mit dem Nachtragshaushalt statt. Präsident Lobe teilte ferner mit, daß er auf eine Verschärfung der Geschäftsordnung dringen würde, wenn die Kommunisten versuchen würden, ähnliche Auftritte hervorzurufen wie im preußischen Landtag.

Dem Reichstag liegen zurzeit nicht weniger als 238 Ge-

setzentwürfe und 125 selbständige Anträge der Parteien, sowie 36 große Anfragen vor.

Der Reichstagsausschuss für Jugendchutz und Jugendpflege

Berlin, 3. Nov. Der Reichstagsausschuss für Jugendchutz und Jugendpflege stimmte dem Gesetzentwurf zum Schutz der Jugend bei Luftfahrten in zweiter Lesung zu; die Vorlage geht somit an den Volkreichstag. Das Gesetz bezweckt vornehmlich den Schutz der Jugend vor Schundvorführungen und vor unsittlichen Darstellungen. Eine starke Hinzuziehung der Jugendämter bei den Aufgaben der Polizei ist vorgesehen. Gegen das Gesetz stimmten nur Sozialdemokraten und Kommunisten.

Widerpruch gegen die Kanzlerrede

Berlin, 3. Nov. Auf die Aeußerung des Reichskanzlers Dr. Marx auf der Erfurter Zentrumstagung, es sei zu bedauern, daß die wirtschaftlichen Kreise sich zur Wahrung ihrer Interessen gesondert zusammenschließen, statt mit den großen Parteien zu gehen, erwidert die Wirtschaftspartei im „Lokalanzeiger“, alle anderen Berufsstände, wie Landwirte, Industrie, Kapital, Arbeiter, Angestellte und Beamte haben ihre Parteiververtretung, nur der Mittelstand nicht, und deshalb sei er bisher von der Befehzgebung unberücksichtigt gelassen worden. Der neue Staat habe den Mittelstand zum Lastenträger gemacht und richte ihn zugrunde. Aus diesem Grund lege sich der Mittelstand mit Recht zur Wehr.

München, 3. Nov. Die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz schreibt: Dr. Marx meinte in Erfurt, die deutschen Einzelstaaten müßten ohne weiteres in den Hintergrund treten, wo sich im Reich auf Grund der neuen Entwicklung widerstreitende Interessen ergeben. Marx wolle ansehend nichts davon wissen, daß diese „neue Entwicklung“ keine zwangsläufige Erscheinung, sondern die Auswirkung einer bewußten Politik des Reichstags und der Reichsregierung ist, die diese „widerstrebenden Interessen“ und Reibungen verursacht habe. Alle diese Postfitter mögen es sich ein für allemal gefaßt sein lassen: Bayern wird Bayern bleiben, und gerade das Zentrum sollte sich darüber klar werden, was aus den Süddeutschen Ländern werden soll, die nicht willens sind, Reichsprovinzen zu werden.

Verstärkte Wachtbestimmungen im besetzten Gebiet

Mainz, 3. Nov. Durch eine Verfügung des Oberkommandos des französischen Heeres sind die Wachtbestimmungen für die Truppen in der letzten Zeit wieder erheblich verschärft worden. Alle Posten sind in Zukunft ebenso wie alle Wachen nachts mit scharfen Patronen und mit Maschinengewehrbereitschaften auszurüsten, die Wachen außerdem in der Nacht zu verstärken. In Zukunft dürfen in der Nacht nur noch Doppelposten und nicht mehr einfache Posten verwendet werden.

Wohnungsforderungen der Franzosen

Neustadt a. d. Haardt, 3. Nov. Die Stadt Neustadt a. d. Haardt (20 000 Einwohner), in der über 900 wohnungssuchende Familien, davon zwei Drittel als dringlich, vorgefordert sind, hat von der französischen Behörde die Auforderung erhalten, binnen wenigen Tagen 31 Wohnungen für französische Unteroffiziersfamilien zur Verfügung zu stellen. Es handelt sich um Truppen, die aus dem Norden des besetzten Gebiets weggenommen und in die Pfalz verlegt werden sollen. Die Stadtverwaltung hat die Aufforderung abgelehnt und sich durch die Regierung der Pfalz an den Reichskommissar für die besetzten Gebiete gewandt.

Die letzte der seit 1919 durch die Franzosen beschlagnahmten Schulen in Höchst a. M. ist jetzt freigegeben worden. Auch dieses Gebäude befindet sich in einem unbeschreiblichen Zustand. Für die auszubessernden Schäden stellten die Franzosen eine Kostensumme von 8000 Mark fest, während die deutschen Sachverständigen die Wiederherstellungskosten auf mindestens 120 000 Mark schätzen.

Die englischen Gemeindevahlen

London, 3. Nov. Soweit bis jetzt bekannt, hatten die Konservativen bei den Gemeindevahlen 18 Gewinne, 87 Verluste, die Liberalen 7 Gewinne, 56 Verluste, die Arbeiterpartei 147 Gewinne, 8 Verluste, die Unabhängigen 13 Gewinne, 34 Verluste.

Ein Irrtum?

Mailand, 3. Nov. Die Meinung greift immer mehr um sich, daß der bei dem Anschlag gegen Mussolini in Bologna von der erregten Menge umgebrachte 15jährige Antonio Zamboni gar nicht der Täter gewesen, sondern daß er einem Irrtum zum Opfer gefallen sei. Zamboni wie seine Familienangehörigen, die sich noch in Haft befinden, seien immer national gewesen. Der „Messaggero“ berichtet, der Papst habe, als er von



dem Anschlag erfuhr, gefügt: Das ist ein neues Zeichen, daß Mussolini unter dem Schutz Gottes steht.

Aus Griechenland

Athen, 3. Nov. Der Ministerrat hat beschlossen, den Artikel der Verfassung über die Unabsetzbarkeit der Richter wieder in Kraft zu legen. Der Verfassungsartikel war von General Kondylis aufgehoben worden, um Maßnahmen gegen jene Richter ergreifen zu können, die die Kandidatur der Minister der Regierung Pangalos bei den neuen Wahlen für zulässig erklärt hatten.

Die Wahlen in Amerika

Neu-York, 3. Nov. Bei den gestrigen Parlaments- und Gouverneurswahlen in den Vereinigten Staaten haben die Demokraten mehrere Siege gewonnen, so besonders in Neu-York, Massachusetts, Kentucky und Maryland. Im Staat Neu-York wurde der seitherige Gouverneur Smith als Bewerber der Demokraten und Katholiken mit einer halben Million Mehrheit wiedergewählt.

Bei der Volksabstimmung im Staat Neu-York über eine Erleichterung des Alkoholgeetzes soll eine Million Stimmen für die Erleichterung abgegeben worden sein. Auch der Gouverneur Smith trat dafür ein. Auch im Staat Illinois wurde eine Mehrheit für den Antrag festgestellt.

Der Staat Neu-York wählte in den Bundesrat den Demokraten Wagner.

Das beschlagnahmte deutsche Eigentum in Amerika

Washington, 3. Nov. „World“ erfährt, daß die Vorlage betreffend die Rückgabe des Eigentums vormals feindlicher Ausländer im Finanzausschuß infolge demokratischen Widerstands auf Hindernisse stoßen werde. Die hohen Verwaltungskosten lassen das beschlagnahmte Eigentum stark geschmälert haben. — Was wird schließlich noch davon übrig sein?

Denkschriftlicher Beschluß in Australien

London, 3. Nov. „Times“ berichten aus Melbourne, daß eine Wiederzulassung von Deutschen als Mitglieder der Vereinigung australischer Handelsfirmen abgelehnt wurde, obwohl ein führender Geistlicher darauf hingewiesen hatte, daß Deutsche seit einem Jahr das australische Bürgerrecht annehmen.

Die Gewerkschaften bei Dr. Dormüller

Berlin, 3. Nov. Heute wurden die Tarifgewerkschafter der Reichsbahn von dem neuen Generaldirektor Dr. Dormüller empfangen, der ihnen versicherte, daß sie bei ihm stets volles Verständnis für ihre wirtschaftliche Lage finden würden. Sein Einfluß sei jedoch beschränkt durch das Gesetz der Wirtschaftlichkeit. Obwohl die Einnahmen hinter denen des Vorjahres zurückbleiben, solle versucht werden, für 1927 Mittel zur Verbesserung der Lage des Personals flüssig zu machen. Für die Tuberkulosebekämpfung solle der Betrag verdoppelt werden. Die Beförderungstellen sollen vermehrt und in den mittleren Dienst wieder Dienstanfänger einberufen werden. Abgesehen von den Werkstätten und vereinzelten Stellen in einigen Direktionen sei eine Herabsetzung der Kopfzahl nicht mehr erforderlich. Der Generaldirektor werde dem Verwaltungsrat vorschlagen, die Bewährungsfrist für die unkündbare Anstellung bei den Beamten der Befoldungsgruppen von 1—4 von 20 auf 10 Jahre herabzusetzen.

Der Berliner Lodenstreik

Berlin, 3. Nov. Die von den Verbänden des gewerblichen Mittelstands angekündigte Kundgebung gegen die steuerliche Belastung wurde heute durchgeführt. Um 2 Uhr schlossen nach Schätzung der Berliner Blätter circa 20 000 Betriebe aller Art bis 5 Uhr. Gleichzeitig versammelten sich die Inhaber der geschlossenen Geschäfte in verschiedenen Lokalen. Nach Ausführungen verschiedener Abgeordneter der Deutschnationalen, der Volkspartei und der Wirtschaftspartei wurde in allen Versammlungen eine Entschliebung angenommen, in der gegen die übermäßige steuerliche Belastung Einspruch erhoben wurde. Gewerbe und Mittelstand seien durchaus bereit, ihre Steuerpflicht im vollen Umfang zu erfüllen, fordern jedoch eine gerechte Verteilung der Steuerlasten.

Deutscher Reichstag

Berlin, 3. November.

Der Reichstag trat heute nachmittag nach den Sommerferien wieder zusammen. Präsident Lobe gedachte zunächst der während der Ferien verstorbenen Abgeordneten Fischer (S.), von Mevoldt (Dn.) und Dähmann (S.) und teilte weiter mit, daß die durch die Ernennung

Des Mitleids Liebe.

Roman von No. 111 Buch-Verlag.

Da wendete Just sich der Türe zu und ging tiefgebeugten Hauptes, nachdem er noch einen Blick unlagbaren Mitleids auf den ins Herz getroffenen Menschen geworfen hatte.

Hinter der sich schließenden Tür aber brach Wappler mit einem dumpfen Wehlaut zusammen. Und vor den schweren Fall erschranken die Vögel und flatterten angstvoll in ihren Käfigen auf.

Draußen ging der warme Abend über die Erde, und immer noch strömte der Regen eintönig auf die Vorstadt und rächelte durch die Dachtraufen nieder, um in den Rinnsteinen über die gurgelnden Abflüsse hinweg abwärts zu eilen, wo die sich neigende Straße nach den Wiesen ging. Dort aber lag die Nacht schon schwarz und unheimlich auf den Wässern.

Da erwachte Wappler aus seinem dumpfen Brüten. Er sah sich in der finstern gewordenen Stube um, in die eine Laterne vor dem Fenster matten Schein verbreitete. Dann erhob er sich schwer vom kalten Fußboden und ging müden Schrittes nach der Lampe. Mit zitternden Händen entzündete er die schwache Flamme. Dann sank er auf das Sofa und barg weinend sein Gesicht in den Armen. Und in das quälende Schluchzen schickte einer der erwachten Vögel, leise und zaghaft verflüchtend, seine feine Stimme in einem wehmütigen Gesang.

Da erhob Wappler den Kopf und sah auf die Käfige an den Wänden. Und er vernahm das immer mehr an-

Dr. Bells zum Reichsjustizminister notwendig werdende Wahl des Vizepräsidenten des Reichstags morgen stattfindet. Ein von dem Kommunisten Stöcker vor Eintritt in die Tagesordnung eingebrachter Antrag, die kommunistischen Anträge und Interpellationen über die Hohenzollernabfindung an erster Stelle zu beraten, scheiterte an dem Widerspruch der Rechten. Alsdann wurden eine Anzahl Staatsverträge dem Auswärtigen Ausschuss überwiesen, darunter das deutsch-französische und das deutsch-belgische Luftverkehrsabkommen. Die Novelle zur Gewerbeordnung über Gewichts Vorschriften in Brotbäckereien wurde dem Ausschuss überwiesen, worauf sich das Haus auf morgen nachmittag 2 Uhr vertagte.

Württemberg

Stuttgart, 3. Nov. Baudarlehen 1927. Dienstliche und finanzielle Erwägungen nötigen die Wohnungskreditanstalt, für die Einreichung von Baudarlehen gesuch auf das Baujahr 1927 die Frist vom 1. Dezember 1926 bis 15. Februar 1927 zu setzen. Schon vor dem 1. Dezember d. J. ein Besuch einzureichen, ist zwecklos; Gesuche, die nach dem 15. Februar 1927 eintreffen, werden von der Wohnungskreditanstalt nicht mehr berücksichtigt werden. Trotz wiederholter Warnungen wird immer wieder auch in Fällen, in denen der Bauherr auf ein öffentliches Darlehen von vornherein angewiesen ist, mit dem Bauen begonnen, bevor eine Zusage erteilt worden ist; einen Anspruch auf einen zuzugenden Bescheid kann der Bauherr hieraus nicht ableiten.

Was den Umfang des Bauprogramms 1927 anlangt, so sind die erforderlichen Unterlagen dafür von der Wohnungskreditanstalt schon seit einiger Zeit geschaffen. Eine bestimmte Gesamtzahl von Wohnungen zu nennen, ist aber nicht möglich, bevor die schwierigen Verhandlungen über die Beschaffung langfristigen Kredits abgeschlossen sind. Die Öffentlichkeit wird alsbald davon unterrichtet werden, wenn dies der Fall ist. Soviel kann aber nach den Erfahrungen der letzten Jahre jetzt schon gesagt werden, daß nur ein Teil der voraussichtlich anfallenden Darlehensgesuche Aussicht auf Erfüllung hat.

Verband der Kolonialdeutschen. Der Verband der württ. und bad. Kolonialdeutschen hielt am 30. Oktober im vollbesetzten Saal des „König von Württemberg“ die ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Kibel berichtete über den Verlauf des Entschädigungsverfahrens. Die letzte Berordnung datiert vom 25. März 1926. Die Abwicklung hat gezeigt, daß, mit Ausnahme des Aufwands für die Gebühren mit einem Friedenswert bis zu 2000 M., alles bisher Bezahlte nur einer Bevorschussung gleichkommt. Die im Dezember zu erwartende Entscheidung des Internationalen Schiedsgerichts im Haag wird die Grundlage zu einem endgültigen Entschädigungsbescheid bilden. Einige Mitglieder des Verbands haben ihre überleit. Tätigkeit wieder aufgenommen. Anderweitige Siedlungen werden vorbereitet.

Beleidigung durch die Presse. Das Große Schöffengericht hat den bereits achtmal vorbestraften Schriftleiter der „Süddeutschen Arbeiterzeitung“, Richard Janus, wegen Beleidigung der Stuttgarter Kriminalpolizei zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Milchpreisabschlag und freier Milchverkauf. Die Monatsversammlung der Milchproduzenten-Vereinigung befaßte sich am gestrigen Dienstag in sehr ausführlicher Aussprache mit der willkürlichen Milchpreisherabsetzung der Stuttgarter Milchverforgung und einem hieraus notwendig werdenden freien Milchverkauf der Milchgenossenschaften und der Milchzeuger. Der Geschäftsführer der Vereinigung, Hermann Körner, berichtete über die Ablehnung des Antrags der Milchproduzentenvereinigung um Milchpreiserhöhung durch den Verband der Milchbedarfgemeinden, und betonte, daß die Milchproduzentenvereinigung einem Beschluß über die Milchpreisfestsetzung auf 21 J nicht zugestimmt hat. Sie hat vielmehr auf Grund der Forderungen der Mitglieder eine Wiederherstellung des im Frühjahr gültigen Milchpreises von 23 J frei Empfangsstation beantragt. Die diktatorische Preisfestsetzung seitens der Milchverforgung Stuttgart zwingt nun die Genossenschaften wie die Milchzeuger, ihre Milch nicht mehr durch die Milchverforgung, sondern im freien Handel zum Verkauf zu bringen. Gegen das Vorgehen der Stuttgarter Milchverforgung wurde Widerspruch erhoben und gefordert, daß die Leitung im Namen der Mitglieder der Vereinigung und der Milchlieferanten der Milchverforgung Stuttgart sofort erneut die Wiederherstellung des Kampenpreises von 23 J bei der Stuttgarter Milchverforgung ab 1. November beantrage. Sollte der Forderung nicht ent-

sprochen werden, so sehen die Mitglieder der Milchproduzentenvereinigung keine Verpflichtung mehr, die vertragliche Lieferung mit der Milchverforgung Stuttgart einzubehalten, da die Nichtachtung der Forderung der Milchlieferanten nichts anderes als einen willkürlichen Vertragsbruch darstelle. In der Aussprache wurde sodann noch gegen die Forderung einzelner Eisenbahnstationen Stellung genommen, wonach die Milchlieferanten gezwungen werden sollen, bei der Ausladung der Milchkannen beihilflich zu sein.

Steuerhinterziehung. Ein Stuttgarter Hausbesitzer verkaufte ein Haus mit Inventar um 70 000 M. Um die Grunderwerb- und die Wertzuwachssteuer aus einem niederen Betrag bezahlen zu müssen, gaben Käufer, Verkäufer und Vermittler beim Notar den Kaufpreis zu 50 000 M an und legten auf besonderem Schuldschein, der dem Notar und den Steuerbehörden verschwiegen wurde, den Kaufpreis für das Inventar auf 20 000 M fest. Die Angelegenheit schien allen Beteiligten geordnet und sicher. Aber die Steuerbehörden bekamen Wind von der Sache, sie hielten sich nicht nur die hinterzogenen Steuerbeträge mit rund 3200 M, sondern belegten noch Käufer, Verkäufer und Grundstücksmakler mit Geldstrafen von insgesamt 10 400 M.

Aus dem Lande

Juffenhäuser, 3. Nov. Vorsicht vor Dieben. Letzter Tage wurden in der Altstadt etwa 50 M und ein Dollarbetrag gestohlen bei Leuten, die das Geld selbst hätten nötig brauchen können, und gestern nachmittag wurde in einer hiesigen Wirtschaft ein größerer Geldbetrag aus den Privaträumen des Wirts im 1. Stock von einem Gangsinger frech herausgeholt.

Ludwigsburg, 3. Nov. Pressebesuch auf der Karlshöhe. Am Montag vormittag gab es Besuch auf der Karlshöhe: in einem Kraftwagen der Ludwigsburger Verkehrsline kamen Vertreter der Stuttgarter und Ludwigsburger Presse, um das neuverbaute Bräuerhaus zu besichtigen. Die Anstaltsknaben begrüßten bei der Generalreife die Vertreter mit frischen Posaunenklängen. Im Studierzimmer von Direktor Schittler gab es einen Vortrag über die Karlshöhe, ihre Geschichte, ihre drei Zweige: Bräueranstalt, Kinderanstalt, Männerheim. Daran schloß sich ein Rundgang durch die Kinderanstalt und das Männerheim. Die Herren bekamen einen guten Eindruck von der vielgestaltigen Arbeit dieser Anstalt der Nächstenliebe, die in den nächsten Tagen ihr 50jähriges Jubiläum feiern kann.

Neuffen O. M. Nürtingen, 3. Nov. Ehrenbürger. Dem jetzt in Dürrenz-Mühlader im Ruhestand lebenden Stadtpfarrer Meßger ist in Anerkennung der besonderen Verdienste, die er sich durch die Erforschung der Geschichte von Neuffen und des Hohen-Neuffen erworben hat, durch einstimmigen Beschluß des hiesigen Gemeinderats das Ehrenbürgerrecht der Stadtgemeinde Neuffen verliehen worden.

Urach, 3. Nov. Gesunde Gegend. Bekanntlich genießt Urach mit seiner näheren und weiteren Umgebung von alters her den Ruhm, ein recht gesundes Klima zu besitzen. Ganz besonders zuträglich Lebensbedingungen aber hat sich offenbar unser auf der Albhochfläche gelegener Bezirksort Gächlingen zu erfreuen. In dem gegen 600 Einwohner zählenden Dorf ist seit reichlich anderthalb Jahren kein Todesfall mehr vorgekommen. Unter den Ortsbewohnern sind eine beträchtliche Zahl recht alter, dabei meist noch rüstiger Leute. So ein ganz Besonderer war auch der erst vor kurzem in den Ruhestand getretene Wald- und Feldschuh Bauer, der durch eine Reihe von Jahrzehnten seines Amtes waltete und der bis zu seiner Dienstniederlegung, auch als er schon die Achtzig überschritten, täglich seine Streifen machte und strammste Ordnung in seinem Revier hielt.

Sulz a. N., 3. Nov. Lebensretterin. Die Krankenwärterin Klara Zander im Genesungsheim Pfisterwald, die in diesem Sommer mit eigener Lebensgefahr drei Personen vom Ertrinken gerettet hat, wurde vom Stadtvorstand die ihr verliehene Rettungsmedaille überreicht.

Wachendorf O. M. Harb, 3. Nov. Entdeckung eines Gemäldes. Von dem bekannten Barockmaler Franz Josef Spiegler aus Wangen i. M. (1691—1757), der das große Deckenbild der Kirche zu Wolfegg (1735), sowie die großen Kuppen- und Deckenfresken der Abteikirche zu Zwiefalten gemalt hat, ist zu Wachendorf, O. M. Harb, anlässlich der Erneuerung der Friedhofkapelle ein Gemälde „von den sieben Zustufen“ entdeckt worden. Er zeichnet sich aus durch Farbenpracht und Farbenharmonie, durch Schwung und Frische, namentlich aber durch seinen kunstvollen Aufbau.

schwellende Zwitschern des Vogels, das sich endlich in die kunstvollen Kadenz wandelte, die das Ergebnis mancher geduldigen Lehrstunde mit der Vogelstube waren. Und er dachte an die Tage, da noch die Stimme des Kindes in dieser Vogelstube erklingen war, wenn er das einfache Blechinstrument hervorgeholt hatte, um die Sänger hinter den Gittern zu der Kleinen Freude zum frohen Jubilieren zu bringen.

Das war nun alles vorbei. Für immer gewesen. Und unruhvoll wie die ewig hüpfenden und flatternden Vögel würde nun sein Herz sein müssen. Keine Ruhe mehr finden vor der großen, großen Ungerechtigkeit, die ihm von dem einzigen Wesen zugesügt worden war, das er jemals liebgehabt hatte . . . mit einem Herzen voller Güte und Anhänglichkeit . . . mit dem Aufbliden, wie zu einer Gottheit voll süßer Weiblichkeit, deren Glück er gewollt und deren Wohlergehen und Seelenfrieden er retten zu können vermehrte. Und das leise harte Lachen, das er von Just konnte — nun kam es immer wieder, ohne daß er es hindern konnte, über die eigenen Lippen. Da raffte er sich auf. Dies Leben war ihm nichts mehr wert. Und er sann über den Weg nach, der an das Ende aller Lebensnot führt.

Bis tief in die Nacht hinein fiel der gelbliche Lichtschimmer aus dem alten Häuschen auf die vom Regen schwarze Straße. Der einsame Mann in der Vogelstube sah vor seinen viden Büchern und rechnete und schrieb auf, was er zu ordnen gedachte.

Und als alles getan war, öffnete er das Fenster.

Die milde, feuchte Frühlingsluft drängte sich in den Raum und füllte die in schwerem Atmen sich quälende Brust des Vereinsamten. Der Regen schwieg längt.

Aber ein fernes Rausen war in der Nacht. Bald schwall es brausend auf, bald verlor sich der seltsame Laut im Wehen des Südwindes, der hin und wieder seufzend um das Haus strich. Und dies Rausen übte einen unwiderstehlichen Zwang auf Wappler aus. Ihm war, als müsse er dort, wo es herkam, die Ruhe finden. War es die Stimme des zum vernichtenden Riefen gewordenen Flusses? Oder war es der Gesang der Nacht, die alles unter ihren verschwiegenen Mantel nimmt, was an Leid und Kummer schwer tragend, keine andere Zuflucht mehr weiß, als das stille, dunkle Gesicht der Finsternis, aus der kein Stern mehr strahlt — in die keine Stimme mehr dringt. Und spräche sie noch so lieb und gut. Die Sehnsucht nach dieser Stille wurde mächtiger in des Mannes Herz.

Da sah er nach den geordneten Büchern, nach dem geschriebenen und versiegelten Brief auf dem Tisch. Er ließ nichts hinter sich, das irgendeinem Menschen auf der Welt noch Leid und Sorge zufügen konnte.

Er ging an alle Käfige und öffnete die Türcchen, streute reichliches Futter aus und sicherte das Fenster nach dem Gärtchen, damit es nicht zuschlagen konnte. Dann löschte er das Licht. Lange stand er im Dunkeln und nahm Abschied von der trauten, lieben Vogelstube. Er drückte leise die Tür ins Schloß und ging. Der rauenenden Stimme nach . . . die Straße hinab.

Am andern Morgen verbreitete sich in der Kleinen Vorstadt das Gerücht, daß der grimmig gewordene Fluß in der Nacht die Brücke vernichtet habe — und daß mit dem im Steudel versinkenden Trümmern auch ein Menschenleben verlorengegangen sei . . .

(Fortsetzung folgt.)

Schramberg, 3. Nov. Eine seltene Jagdbeute. Am Samstag erlegte Paul Landenberger jr. bei seiner Treibjagd im Seedorfer Wald eine gehörnte Rehgeiß. Das Geweih besteht zwar nur aus einer Stange auf der rechten Schädeldrüse, während auf der linken nur ein Gemeinast sichtbar ist. Daß eine Rehgeiß des Jagens nicht kundig ist, beweist, daß die Stange noch im Post steht. Das Gewicht war normal, außerdem war sie Mutter von zwei kräftigen Kitzen.

Schramberg, 3. Nov. Lebensrettung. Der 3 bis 4jährige Knabe des Schreiners Bähler fiel oberhalb der Brücke zum „Badischen Hof“ hier in die hochgehende Schilfgrube. Profurist Rees, Leiter der Oberamtspostkasse, Abteilung Schramberg, der den Unfall vom Fenster seiner Wohnung aus beobachtete, gelang es, den Knaben beim Gasthof „Zum Bahnhof“ aufzufangen und ans Ufer zu bringen. Die Wiederbelebungsvorläufe waren von Erfolg.

Geislingen, 3. Nov. Ehrenbürger. Kommerzienrat Hugo Fahr war gestern anlässlich seines 50jährigen Dienstjubiläums in der Württ. Metallwarenfabrik Gegenstand zahlreicher Ehrungen. Aus den Kreisen der Fabrik wurden ihm unter Worten größter Anerkennung seiner Verdienste wertvolle Ehrengaben überreicht. Oberbürgermeister Harrer erschien mit einer Abordnung des Gemeinderats in der Wohnung des Jubilars und überreichte ihm die Urkunde des Ehrenbürgerrechts. Abends ehrte der Biederkranz seinen langjährigen Gönner, der dem Verein bereits 40 Jahre als Mitglied angehört, durch ein Ständchen.

Dietersheim Dtl. Laupheim, 3. Nov. Ein gefährlicher Unfall. Am Sonntag befand sich Franz Reimer von hier mit dem Fuhrwerk auf dem Heimweg, wobei die Chaise anscheinend zu nahe an den Straßenrand kam und umstürzte. Während die beiden mitfahrenden Kinder und der Fuhrknecht wunderbarerweise unverfehrt davorkamen, erlitt Reimer schwere Kopf- und sonstige Verletzungen und mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden.

Bergatreute Dtl. Waldsee, 3. Nov. Tod in der Fremde. Eine traurige Nachricht traf dieser Tage in der Familie Bertsch hier ein. Am 4. Juli verließ ein Sohn, Frater Rigobert Bertsch bei den Salvatorianern, seine Heimat, um sich nach Rom zu begeben. Er hatte sich die Zeit vorher in der Heimat befunden, am 20. Juli wurde er in Venua eingeschifft, um in die Mission nach China gefandt zu werden. Nun traf die Nachricht ein, daß der erst 22jährige, hoffnungsvolle Bruder auf der Reise in China am 26. Okt. der Cholera erlegen ist.

Berthel Dtl. Leutkirch, 3. Nov. Das Messer. Nach einer Zecherei gerieten in der Nacht zum Montag verschiedene Burfchen in Streit, wobei zwei Beteiligte durch Messerstiche verletzt wurden, davon einer lebensgefährlich. Der Täter, der 40jährige Stallschweizer Johann Weide, wurde verhaftet.

Spindelweg Dtl. Leutkirch, 3. Nov. Brand. Am Sonntag brach im Sägewerk von Mathäus Rauh Feuer aus, das das ganze Gebäude mit größerem Holz- und Brettervorrat in Asche legte. Es wird Brandstiftung vermutet.

Vom Bodensee, 3. Nov. Nach dem Sturm. Der bei dem großen Bodensee Sturm vor der Lindauer Hafeneinfahrt gesunkene Schleppkahn konnte durch Tag und Nacht fortgesetzte Pumparbeiten abgedichtet und gehoben werden, so daß die Eisenbahnwagen an Land gerollt werden konnten. Beim Einschleppen stieß das Schiff gegen die Mauer, wodurch neuer Schaden entstand und die Pumpen abermals eingeleßt werden mußten.

Von der bayerischen Grenze, 3. Nov. Glück im Stall. Molkereibesitzer Konrad Haas in Lutzingen verkaufte dieser Tage 51 Mastschweine, von denen das leichteste 4 Zentner, das schwerste 5 Zentner wog.

Vom bayerischen Allgäu, 3. Nov. Witterungsumschlag. Mit den auf die beiden Feiertage geplanten Skitouren ist es nichts geworden. Das Föhnwetter hat den Schnee rasch wieder beseitigt. Selbst in den höheren Lagen, wo der Schnee schon einen Meter und höher lag, ist nicht mehr viel von ihm zu finden. Der Grüntrieb ist vollständig schneefrei. Im Tal steht man jetzt noch Allerheiligen noch Kniee auf der Weide. Daß auch die Staren noch nicht fortgereist sind, deutet auf Fortdauer der milden Witterung. Das Thermometer zeigt über 15 Grad Celsius Wärme.

Ludwigsburg, 3. Nov. Straßenbahn Feuerbach-Ludwigsburg. Die erste Verwaltungsratsitzung des neugebildeten Gemeindeverbands „Elektrobahnen Feuerbach-Ludwigsburg“ fand, wie bereits berichtet, letzten Samstag auf dem Rathaus in Sussenhausen statt. Oberbürgermeister Hartenstein-Ludwigsburg wurde zum Verbandsvorsitzenden und Oberbürgermeister Seiger-Feuerbach zum stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Es wurde die sofortige Einreichung des Konzessionsgesuchs zur Einrichtung und zum Betrieb einer Straßenbahn von Feuerbach über Sussenhausen-Stammheim-Kornwestheim nach Ludwigsburg an das Arbeitsministerium beschlossen.

Reutlingen, 3. Nov. Nicht genehmigter Vorschlag. In der Sitzung des Gemeinderats teilte Oberbürgermeister Hepp mit, daß, nachdem der Vorschlag der Stadtgemeinde schon zu verschiedenen Rücksprachen mit der Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperchaftsverwaltung Veranlassung gegeben habe, diese eröffnet habe, daß der Vorschlag in der augenblicklichen Form nicht genehmigt werden könne. Zu dem ungedeckten Abmangel von 14134 M. komme jetzt noch die erste Tilgungsrate aus dem Anteil der Anleihe der württembergischen Städte in Höhe von 82000 M. Der ungedeckte Abmangel erhöhe sich damit auf rund 230000 M. Wegen der Deduktion dieses Betrags sei eine weitere Beschlußfassung des Gemeinderats nötig. Wahrscheinlich werde eine Nachumlage notwendig werden.

Ulm, 3. Nov. 20 v. H. Aufwertung. Der Gemeinderat beschloß, die städt. Anleihen mit 20 v. H. aufzuwerten bei einer Tilgungsfrist von 25 Jahren. Ein Antrag der Sozialdemokratie auf 40 v. H. Aufwertung wurde abgelehnt. Die Gesamtverpflichtungen der Stadt und der Ulmer Sparkassen betragen zusammen 24910510 M. Der jährliche Aufwand beträgt bei 20 v. H. 307778 M.

Langenau Dtl. Ulm, 3. Nov. Auffindung toter Gänse. Gestern um die Mittagsstunde bemerkten einige Leute in der Rau zwischen Dechlesmühle und Langemühle zwei tote Gänse und fischten sie auf. Beiden war der Bauch aufgerissen, sodas die Eingeweide herausgingen. Da sie noch ganz warm waren, konnten sie noch nicht lange im Wasser gelegen haben. In der darauffolgenden Nacht wurden noch fünf weitere Gänse, ebenso aufgerissen, zum Teil am Rechen der Langmühle, gefunden. Die Gänse gehörten alle Bodwirt Hühler. Die Polizei bemüht sich, festzustellen, auf welche Art die wertvollen Gänse getötet wurden, und von wem sie ins Wasser geworfen wurden.

Baden

Karlsruhe, 3. Nov. Der ev. Oberkirchenrat hat den Entwurf des Katechismus der badischen Landeskirche den Kirchengemeinderäten und Kirchenvorständen zur Kenntnisnahme und etwaiger Aeußerung vorgelegt. Der Entwurf soll in den diesjährigen Bezirksynoden besprochen werden. Auf Grund des Ergebnisses dieser Besprechung wird dann die Vorlage an die Landesynode vorbereitet. Der Oberkirchenrat ist der Ansicht, daß das Spruchmaterial des bisherigen Katechismus beibehalten und unter die Fragen des neuen Entwurfs entsprechend verteilt werden soll. Offen bleibt die Frage, ob dem Katechismus Lesefrüchte aus der Heiligen Schrift und Pieder beigelegt werden sollen, wie es im Entwurf vorgesehen war, und ebenso die Frage, wie weit der Katechismusstoff auswendig zu lernen ist. Darüber sollen sich die Bezirksynoden äußern.

Anlässlich des Allerheiligensfestes haben hier Samstag und Sonntag etwa 8000 Deutsche die Grenze nach Elsaß-Lothringen überschritten. Seitens der Konsulate sollen etwa 14000 Pässe ausgestellt worden sein, in Rehl bei der Passausgabestelle etwa 1500—2000 Pässe. Beiderseitig bestand Zollfreiheit für Kränze, Blumen usw. Von Strassburg aus haben 500 Personen die Grenze passiert zur Weiterreise nach Deutschland.

Karlsruhe, 3. Nov. Vor dem Schöffengericht hatten sich gestern zwei schwere Jungen wegen mehrfachen, fortgesetzten Einbruchsdiebstahls zu verantworten: der 26 Jahre alte Fritz Prusty und der gleichaltrige Johann Gewehr. Die beiden verübten im September und Oktober letzten Jahres in Margzell, Herrenalb, Freudenstadt und Schappach insgesamt neun schwere Einbruchsdiebstahle, bei denen ihnen Silberbesteck in erheblichem Wert, ferner über 300 Damastservietten, Bettzeug, sowie eine Gitarre und ein Rasierapparat in die Hände fielen. Einer der Einbrüche führte sie übrigens in die Villa eines Staatsanwalts. Während der Angeklagte Gewehr seine Straftaten zugab, verlegte sich der Mitangeklagte Prusty hartnäckig aufs Leugnen. Gegen Prusty ist übrigens ein Verfahren wegen Spionage anhängig. Trotzdem die beiden Komplizen auf falschen Namen reisten, gelang es der Polizei, sie im Oktober in Oberkirch zu verhaften. Das Gericht erkannte gegen Prusty auf drei Jahre sieben Monate Zuchthaus, gegen Gewehr auf drei Jahre und mehrjährigen Ehrverlust.

Pforzheim, 3. Nov. Gestern abend lehrte die 29 Jahre alte verheiratete Elvira Widmann, die Ehefrau des Uhrmachers und Bijouteriehändlers Widmann, von einem Beförderungsgang zurück. Vom Schloßkirchenweg kam ein schwerer Kraftwagen herabgefahren, der aus unaufgeklärter Ursache plötzlich in Schuß gekommen war. Der Wagen lief auf den Gehweg, wo gerade Frau Widmann stand. Der Wagen quetschte die Frau gegen die Mauerdecke und brückte ihr den Brustkorb ein. Wenige Minuten nach ihrer Verbringung in das Krankenhaus starb die Bedauernswerte.

Heidelberg, 3. Nov. Am 2. Nov. konnte wohl die älteste Einwohnerin, Frau Dr. Adam Eisenlohr, im Diakonissenhaus ihren 95. Geburtstag begehen. Die Jubilarin ist die Tochter des badischen Forschers für Rebbau, des Dekonomie- und Apothekers und Weingutbesizers Johann Philipp Bronner in Wiesloch. Sie war vermählt mit dem Privatgelehrten Dr. Adam Eisenlohr, dem Sohn des bekannten Karlsruher Hochschulpfessors. Sie lebte Jahrzehntelang hier in Heidelberg. Mit großer Lebendigkeit kann die alte Dame heute noch aus den Tagen ihrer jungen Ehe, von ihrer Freundschaft mit Paul Heyse, Scheffel, der Braun-Artaria u. a. m., erzählen.

Schnellingen, 3. Nov. Die Eisenbahndiebstahle auf der Strecke Reulshheim-Graben ziehen, wie die „Schwäbinger Zeitung“ meldet, immer weitere Kreise. Gestern wurden von der Gendarmerie wiederum vier Personen aus Hockenheim, Reulshheim und Reitingen wegen Hehlerei festgenommen und in das Amtsgefängnis eingeliefert. Der Wert des Diebesgutes, das im Laufe der Jahre von den Eisenbahndieben zusammengehohlen wurde, ist überraschend hoch.

Robern bei Mosbach, 3. Nov. Der seit dem 7. Juli vermählte Dienstknecht Viktor Schrank wurde hier durch den Botschafter im Wald erhängt aufgefunden. Ein Verdacht zum Raubmord liegt nicht vor, da der Tote noch alles bei sich hatte.

Auerbach bei Buchen, 3. Nov. In der Nacht auf Montag brach in dem Anwesen des Gemeinderats Eggert Feuer aus. Als die Feuerwehr eintraf, standen Stallungen und Schuppen des Anwesens, sowie auch Teile des benachbarten Anwesens des Handwerkers Kraus in hellen Flammen. Die gesamten Erntevorräte, sowie auch Wagen, Maschinen usw. wurden ein Raub der Flammen. Bei den Berungsarbeiten des Viehs wurde ein Einwohner von einem Pferd durch einen Hufschlag am Kopf getroffen und schwer verletzt.

Villingen i. B., 3. Nov. Vergiftungsversuch. Ein 17jähriger Gewerbeschüler versuchte sich zu vergiften, weil er eine größere Strafe zuditiert erhalten hatte. Er ließ Lysol, das er einem Verbandschrank entnahm, über ein Brot und ob es. Der Vorfall wurde alsbald bemerkt, so daß ihm sofort ein Gegenmittel gegeben werden konnte. Sein Befinden hat sich inzwischen gebessert.

Kanbern, 3. Nov. Die Polizei verhaftete den ledigen Steinbrucharbeiter Richter, der in der letzten Zeit öfters Einbrüche unternommen hatte, zusammen mit einem anderen Burfchen.

Lokales.

Wildbad, 4. November 1926.

Unglücksfall. Gestern abend bei Eintritt der Dämmerung fuhr das Fortstam-Auto mit einem Fahrgast talabwärts. Beim Straßewart Rau'schen Anwesens sprang der Insasse, Philipp Rapp von Höfen, in dem Augenblick aus dem Wagen, als das Auto des Stadtarzts Dr. Schwab auf einer Dienstreise talaufwärts in nur mäßigem Tempo vorüberfuhr. Rapp wurde vom rechten Kotflügel des Schwab'schen Autos erfaßt und umgeworfen, sodas er einen Armbruch und eine Bedenquetschung davontrug. Der Verunglückte konnte unmittelbar nach dem Unfall von einem hinzukommenden 3. Wagen ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht werden.

Liliputaner-Gastspiele. Gestern nachmittag 4 Uhr gab das Liliputaner-Ensemble in dem Kindermärchen „Der kleine Prinz“ eine Probe von seinem Können. Die zahlreich herbeigekommenen Kinder konnten sich über die tollen Einfälle und das amüsante Spiel der kleinen Leutchen so recht herzlich auslachen. Kein Wunder, haben die Ein-



drücke der Kinder die Erwachsenen so zahlreich in die Abendvorstellung gelockt, daß die Direktion auch einen klingenden Erfolg buchen konnte. Wenn das abendliche Lustspiel „Wenn zwei sich lieben“ auch nicht als Salonstück angesprochen werden kann, so gaben sich die kleinen Künstler immerhin Mühe, etwas aus dem Stück zu machen. Insbesondere war dies der „Leutnant v. Strachwitz“, der mit seinen „Spezialausprüchen“ die Situation in allen Lagen rettete. Der „Gutsinspektor“ scheint nur in der Ruß-Szene auf dem richtigen Platz gefunden zu haben, während „die geschiedene Frau“ und „die Bessenbergerin“, letztere besonders in ihren Temperament-Ausbrüchen dem Publikum gut gefielen. Es mag das kleine Völkchen viel Mühe und Arbeit gefostet haben, die teilweise sehr schwierigen Szenen zum guten Gelingen zu bringen. Der überaus reichlich gependete Beifall mag ihnen den Weg zu weiterem Erfolge zeigen. Auch Herr Direktor Mauthner, der die Gefangeneinlagen am Klavier begleitete und die Pausen mit den modernsten Schlagern ausfüllte, kann ein gut Teil des Erfolges für sich in Anspruch nehmen.

Aus der Nachbarschaft.

Höfen a/Enz, 3. Nov. Wie fast alljährlich, so veranstaltet auch am nächsten Sonntag der hiesige Kirchenchor unter der bewährten Leitung von Pfarrer Gundert ein Kirchenkonzert. Im Mittelpunkt des Programms stehen zwei alte Meister der Kirchenmusik: Heinrich Schütz (1585—1672) und Joh. Seb. Bach (1685—1750). Heinrich Schütz, für seine Bedeutung viel zu wenig bekannt, ist der größte Tonmeister des 17. Jahrhunderts. Lange Zeit war er der Leiter der Dresdener Musikkapelle, die er auf eine damals bewunderte Höhe hob. Unter seinen Kompositionen ragen besonders die geistlichen Lieder der „Symphonie sacrae“ hervor, von denen bei diesem Kirchenkonzert zwei der schönsten zum Vortrag gelangen werden. Mit 7 Nummern ist Joh. Seb. Bach vertreten. Orgelstücke (Präludium c-moll und Pastorale F-dur), Duette und Choräle werden in das Schaffen dieses genialsten und tiefsten Meisters der Kirchenmusik einführen. Bachs Schöpfungen zeichnen sich nicht nur durch ihre religiöse Tiefe aus, sie sind auch recht deutsch. Es ist daher ein Stück Volksbildungsarbeit im edelsten Sinn des Wortes, sie weiteren Kreisen zugänglich zu machen. Das Programm kostet 50 Pfg. und berechtigt zum Eintritt. Mögen recht viele Freunde edler Musik der Einladung folgen!

Neuenbürg, 2. Nov. Heute vormittag kurz vor 12 Uhr fuhr Zimmermeister Friedrich Bischoff mit seinem Fahrrad die Wildbaderstraße hinaus. Dabei wurde er von dem Kotflügel eines hinter ihm herkommenden Autos erfaßt und zu Boden geworfen; er kam unter das Auto zu liegen, wobei das Rad völlig zertrümmert wurde. Bischoff selbst kam außer Schürfungen an Armen und Beinen, in welche letzteren er allerdings über Schmerzen klagt, noch gut davon. Das Auto, das von Wildbad war, brachte ihn in seine Wohnung, den Führer soll keine Schuld treffen.

Die Lage des Handwerks im Reich. Die Lage des Handwerks im Oktober wird von Deutschen Handwerks- und Gewerbelammertag etwas zuversichtlicher betrachtet, da der Auftragsbestand einiger Industriezweige sich gebessert hat. Doch ist die Wirtschaftslage nicht einheitlich. Die Arbeiterschaft ist bei besserem Verdienst in der Lage, wenigstens wieder die Bedürfnisse des täglichen Lebens zu befriedigen und auch die während der Arbeitslosigkeit aufgelaufenen Schulden zu bezahlen. Im ganzen ist die Belegung der Handwerkswirtschaft nur gering und kaum gegen den Vormonat verändert. Auf dem Lande sind die Verhältnisse ungünstiger als in der Stadt. Erschwerend traten noch die Nachzahlungen auf die Gewerbesteuer hinzu. Das Bauhandwerk wird nur durch öffentliche Mittel beschäftigt, während die private Bautätigkeit noch immer daniederliegt und bei der vorgeschrittenen Jahreszeit kaum noch mit Neubauten zu rechnen ist.

Achtung! Nicht ohne Paß ins besetzte Gebiet! Trotz aller Warnungen gibt es noch immer Leute, die ohne Paß oder entsprechenden Ausweis in das besetzte Gebiet einreisen wollen. Das gibt der französischen Gendarmerie immer wieder Veranlassung zu Patrouillen. In den letzten Tagen wurden allein bei der Einreise in das besetzte Gebiet von Frankfurt a. M. aus 40 Personen festgesetzt, die nicht über genügende Ausweise verfügten. Empfindliche Geldstrafen werden die Folge sein.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsche Totenfeier in Paris. Am Allerheiligentag legte Botschafter von Haesch auf den Gräbern der in französischer Gefangenschaft gestorbenen deutschen Soldaten in Paris einen Kranz nieder. Die deutsche Kolonie in Paris hatte sich zahlreich zu der Feier eingefunden. Der Botschafter berichtete über die Fortschritte in der Ausschmückung der 800 000 Grabstätten deutscher Krieger in Frankreich.

Ernennung. Zum Abt der Dormitio (Begräbnisstätte Maria) auf dem Berg Zion in Jerusalem ist der Benediktinerpater von Maria Vaach, Maurus Kaufmann, ernannt worden. — Die Dormitio ist bekanntlich seinerzeit von Kaiser Wilhelm II. käuflich erworben und den deutschen Katholiken geschenkt worden.

Eine Reichsnotgemeinschaft der deutschen Aerzte. Die Not des deutschen Arztstandes hat zur Bildung einer Reichsnotgemeinschaft der deutschen Aerzte geführt. Die neue Organisation hat das Ziel, durch kollegiales Zusammenstehen die durch die traurige Wirtschaftslage bedingte Not vieler Aerzte zu beheben. Die Geschäftsstelle befindet sich in Kassel, Friesenplatz 5.

Das Oppauer Denkmal. Am 31. Oktober wurde auf dem Friedhof in Neustadt a. S. ein Denkmal für die am 21. September 1921 bei der Explosion der Ludwigshafen-Oppauer Anilinfabrik getöteten Menschen eingeweiht. In einem Steinbild auf dem Gedenkstein ist die Fabrik im Augenblick der Explosion dargestellt. Der Gedenkstein soll für die Arbeitgeber eine Mahnung sein, alles zur Sicherung ihrer Arbeiter zu tun.

Schneefall. Während in Hannover und Braunschweig weite Strecken überschwemmt sind, so daß z. B. in Hildesheim die Landwirtschaftsschule geschlossen werden mußte, hat es in Westfalen, in der Lüneburger Heide und im Harz so stark geschneit, daß viele Gegenden in Winterlandschaften verandelt sind.

In Ziller-, Stubai- und Wipptal in Tirol haben Ueberschwemmungen beträchtlichen Schaden angerichtet.

Auf dem Schwarzen Meer herrscht ein fürchterlicher Sturm. Fast alle Stationen empfangen Hilferufe von in Seenot befindlichen Schiffen. Im Siebenbürgener Komitat Hunyad und in der ganzen Moldau ist plötzlich Frost mit starkem Schneefall eingetreten.

Der „Freischütz“ in Paris. Die Große Oper in Paris hat das erste deutsche Werk, das außerhalb der Werke von Richard Wagner steht, in ihren Spielplan aufgenommen: den Freischütz, in einer dem Originaltext angepaßten Bearbeitung. Die von Kapellmeister Ruhlmann geleitete und sorgfältig durchgeführte Aufführung erzielte sehr starken Beifall.

Testamentsfälschung. Kürzlich wurde angeblich in Büchern des 1924 verstorbenen jüdischen Arztes Dr. Schnabel in Potsdam ein Testament gefunden, in dem er sein sehr bedeutendes Vermögen seiner Witwe vermacht. Von seinen Verwandten wurde das Testament angefochten und ein Sachverständiger stellte eine Fälschung der Urkunde fest. Gegen die Witwe, eine geborene Gräfin Leiningen, wurde die Anklage wegen Urkundenfälschung erhoben. Sie soll bereits eingestanden haben, daß sie das Testament selbst geschrieben habe.

Was Banane. Der Paradiesapfel, von dem Eva naom zu essen gab, soll eine Banane gewesen sein! Dies ist wenigstens die Anschauung der Bewohner der Insel Madeira. Nach den Mitteilungen der portugiesischen Zeitschrift „Der Horizont“ gilt die Banane auf Madeira für die „verbotene Frucht“ am Baum der Erkenntnis. Bei den Portugiesen lebt übrigens auch noch etwas von dieser Anschauung, denn obergläubische Leute wagen die Frucht nicht zu essen, weil sie, quer durchgeschnitten, ein Kreuz zeigt.

Handel und Verkehr

Berliner Dollarkurs. 3. Nov. 4.1965 G., 4.2005 B. Kriegsanleihe 0.77.

Berliner Geldmarkt. Tögl. Geld 5.5—6.5, auch 5. Monatsgeld 6—7, Warenwechsel 5.25 v. S. Angebot reichlich.

Leichtbankdiskont. Lombard 7, Privatdiskont 4.62 v. S.

Die Zentraleinkaufsgesellschaft m. b. H., eine Kriegsgesellschaft, ist auf Grund des Gesetzes über die Abwicklung von Kriegsgesellschaften auf das Reich übergegangen.

Ein Flughafen in Norburg. Für die Errichtung eines Flughafens mit Flugzeughalle hat die Verwaltung der Stadt Norburg (Hessen) das nötige Gelände bereitgestellt.

Der Kohlenmangel in Oesterreich hat sich in letzter Zeit verschärft. Der Mit. Herrsch. beschloß eine Wagenperre. Die Deutsche Reichsbahn hat trotz eigenen Wagenmangels den österreichischen Bundesbahnen 100 Wagen zur Verfügung gestellt. Mit Wagen wird wegen verstärkter Kohlenlieferung verhandelt.

Die belgische Vefestigungsanleihe wurde an der Neuporker Börse stark überzeichnet.

Die britischen Finanzen. In der Zeit vom 1. April bis 30. Okt. 1926 betragen die Einnahmen des britischen Schatzamts 378,88 Millionen Pfd. St. gegen 402,26 Mill. im Vorjahr, die Ausgaben 458,19 Millionen (454,83).

Stuttgarter Börse. 3. Nov. Die stürmische Kauflust hat sich heute nicht fortgesetzt; man eröffnete am Schwankungsmarkt einige Prozent unter gestern. Nach am Kassenmarkt trat auf Gewinnflüchtungen mehr oder weniger große Kurzurückgänge ein. Zum Schluß bleibt man ziemlich erholt über den niedrigsten Kursen. Im Rentenmarkt waren Vorkriegspapierbriefe gut gehalten. Wärtl. Vorkriegs-Staatsanleihen wurden etwas niedriger gesucht; auch 5 v. S. Reichsanleihe blieb etwas schwächer bei 0.760.

Berliner Getreipreise. Weizen märk. 27—27.30, Roggen 21.90 bis 22.40, Wintergerste 29.20—30.50, Sommergerste 22—26.10, Hafer 17.80—19.30, Weizenmehl 36—38.75, Roggenmehl 31.75 bis 33.75, Weizenkleie 12, Roggenkleie 11.75.

Märkte

Viehpreise. Kirchheim u. T.: Färren 400—1450, Ochsen und Stiere 360—800, Kühe 240—850, Kalbden 420—860, Schmalvieh 180—450. — Ravensburg: Arbeitspferde 1000—1200, mittlere Pferde 500—600. — Weizheim: Färren 400—500, Ochsen 500—700, Stiere 350—500, Kühe 200—400, Kalbden 500 bis 750, Kinder 320—450, Arbeitspferde 400—700, Fohlen 700 bis 900 M.

Schweinepreise. Ellwangen: Milchschweine 22—27. — Gammertingen: Milchschweine 22. — Heilbronn: Milchschweine 18—20, Läufer 40—60. — Lauringen: Saugschweine 15—25, Läufer 40—60. — Ravensburg: Ferkel 16—28, Läufer 30—60. — Saulgau: Ferkel 20—25, Läufer 58. — Schwenningen: Läufer 70, Milchschweine 38. — Tuttlingen: Milchschweine 13—17. — Weizheim: Milchschweine 22—25, Läufer 50—70 M. d. St.

Fruchtpreise. Ellwangen: Weizen 14.20—14.50, Dinkel 10.50, Roggen 12.40—12.60, Gerste 11.50—12.50, Hafer 8.80 bis 9. — Lauringen: Weizen 14—14.50, Kernen 14.50, Gerste 12.40 bis 12.70, Hafer 8.10—8.50. — Ravensburg: Korn neu 15.60 bis 15.75, Weizen 10.25—11, Weizen 14.90—15.30, Gerste 12.40 bis 13, Hafer 9.20—9.50. — Urach: Dinkel 11, Gerste 12.20, Hafer 8.60—9.50, Weizen 15—15.25 M. d. Str.

Weinlese

Die Weinlese. Zellstein: Erbs für 1 Eimer 400 M. — In Rotenberg ist die Lesel beendet. Es sind noch gute Reste aus Berglagen feil. — Bei der Versteigerung der Weingärtnergesellschaft Uhlbach wurden 160—165 M. d. H. erzielt.

Die Weinbeförderung im Winter. Aus Krefen des Weinhandels ist bei der Reichsbahnerwaltung beantragt worden, in der Zeit vom 1. Dezember bis 1. März den Wein auf der Eisenbahn als Eilgut zu gewöhnlichen Frachttarifen zu befördern.

L. C. Tabakshau in Bietigheim. Die Württ. Landwirtschaftskammer und der Landesverband württ. Tabakpflanzer veranstalteten am 5. Dezember 1926 in Bietigheim a. d. Enz in der städt. Turnhalle eine Tabakshau. Die Schau wird voraussichtlich sehr stark aus den wichtigsten württembergischen Tabakbaugemeinden besichtigt werden.

Sport

Das Brudersfest des V.D.R. 1927 soll, wie verkauet, in Leipzig geplant sein und in Verbindung mit der Wiederholung von „Der deutschen Meister Ehrenlog“ zum Austrag gebracht werden. Hamburg hat auf das nächstjährige Brudersfest verzichtet.

Begleiter aus Krankheit und Not zu einem gesunden und glücklichen Leben. Unter diesem Titel ist eine Schrift erschienen von Ed. Heeg. In diesem ca 150 Seiten starken Buch spricht ein Sechzigjähriger aus dem Volk in seiner schlichten, volkstümlichen, aber überzeugenden Sprache zu uns, die in jeder Familie, in jedem Gemüt neue Lebensfreude wecken muß und damit den Weg zu Gesundheit, Glück, Zufriedenheit und Wohlstand zeigt. Der Verfasser gibt da seine Erfahrungen von der Jugendzeit bis zu seinem 60. Lebensjahr bekannt, welche der kranken Menschheit durch bessere Lebensmöglichkeit, Frohsinn und Freude etwas mehr Licht und Sonnenschein in ihr Dasein bringen wollen. Der Inhalt des Buches ist freudebringend für jeden, der eines guten Willens ist. Das Vorwort schließt mit folgenden Sätzen: „Jede gute Tat wird belohnt und jede Schuld rächt sich auf Erden. Dessen eingedenk wollen wir jedes nach unseren Kräften einander helfen und mit sonniger Menschenliebe uns gegenseitig beistehen. Jedes aufmunternde, gütige Wort, jeder freundliche Gruß vermögen sich in erwärmende, heilende Kraft spendende Sonnenstrahlen umzusetzen.“ Das lehrreiche Buch ist eine Fundgrube für jedermann, besonders für die Freunde natürlicher Heil- und Lebensweise, das wir jedem, der vorwärtsstrebt, aufs beste empfehlen können. Wie eine Stimme aus der Wüste spricht es zu uns, sodas jeder, der das Buch sein eigen nennt, es wie ein Schatzkästlein aufbewahren wird, um es bei eintretenden Unpäßlichkeiten stets als praktischen Ratgeber zur Hand zu haben. Das Buch ist für 1.50 Mk. erhältlich beim Verlag Ed. Heeg, Baldshut, Waldtorstraße 2.

Haben Sie **Ungeziefer und Schädlinge** jeder Art wie Läuse, Wanzen, Rissen, Schwaben und dergleichen? Wirklich wirksame Mittel erhalten Sie in der **Eberhard-Drogerie und Parfümerie Photo- und Sanitätshaus** Inh.: Karl Plappert, Apotheker, Fernruf 76

Ev. Kirchengemeinde Wildbad.

Die Kirchenpflegerechnung 1925/26 ist gestellt und vom Kirchengemeinderat genehmigt worden. Sie wird in der Zeit vom 5.—12. November im Amtszimmer des Unterzeichneten zur Einsichtnahme der Kirchengemeindegossen aufgelegt.

Ev. Stadtpfarramt: Dr. Federlin.

Höfen a. d. Enz.

Sonntag, 7. November, abends 5 1/2—6 1/2 Uhr

Kirchenkonzert

ausgeführt durch

Frau A. Commerell, Höfen (Sopran), Frau Ruth Hesse-Wenger, Basel (Sopran), Fr. Lili Schazaffelen, Wildbad (Violine), Fr. Elfe Jennwein, Stuttgart (Violine), Herr Hauptlehrer A. Schatz, Höfen (Bariton), Herr Professor Dr. Hensberg, Ludwigsburg (Bass), Herrn Karl Hensberg, Ludwigsburg (Orgel) und den Kirchenchor Höfen (Leitung: Pfarrer G u n d e r t).

Zur Aufführung kommen Werke von Schütz, Bach u. Corelli.

Das Programm kostet 50 Pfg. und berechtigt zum Eintritt. Für die Plätze bei der Raugel ist 1 RM. Zuschlag zu bezahlen.

Alle Sorten

Hausbrand-Rohlen

liefert bei billigster Berechnung, frei Haus.

Friz Luz. Tel. 154.

Fußball-Berein Wildbad e. V.



Freitag abend 8 Uhr **Ausschuß-Sitzung** im Panorama-Hotel. Der Vorstand.

Der zweite Weltkrieg 1927 bis 1933

aus dem Englischen übersetzt von Baron von Lüderitz.

Beschlagnahmt gewesen, wieder freigegeben!

Aufsehenerregend schildert die Schrift die ungeheuren Verwüstungen, die im April 1927 über Europa hereinbrechen,

ferner

Der kommende Freiheitskrieg Rückkehr Kaiser Wilhelms II.

Beide Schriften zusammen gegen Voreinsendung von Mk. 1.— (in Brief) oder Mk. 1.40 franko Nachnahme zu beziehen von Buchversand P. Elsner, Stuttgart, Schloßstraße 57 B

Was bezweckt das inserieren?

Eine kleine rechnerische Ueberlegung: Wir haben heute wieder allgemein feste Preise und sie sind so gehalten, daß die Mehrzahl der Geschäftsleute nicht so sehr am einzelnen Stück, als am größeren Umsatz verdienen. Ist er gering, so deckt er nicht die Geschäftsspesen. Es bleibt dann nur die Möglichkeit, die Preise zu erhöhen, und damit wird man erst recht konkurrenzunfähig. Das Existenzproblem besteht heute also darin, den Umsatz zu erhöhen. Die Güte der Ware allein bewältigt diese Aufgabe nicht, auch nicht die geschickte Ausnutzung der Konjunktoren. Das heutige Leben spielt sich in der Öffentlichkeit ab. Es gilt daher, das Interesse der Öffentlichkeit auf die Güte der Ware und die günstigen Gelegenheiten zu lenken, dadurch den Umsatz zu beleben und bei größerem Umsatz die Preise günstig zu gestalten. Hierfür gibt es nur eine Möglichkeit: das Zeitungs-Inserat, das rasch und weit greifend wirkt und das, richtig und systematisch angewandt, den für das gedeihliche Fortbestehen des Geschäfts erforderlichen Umsatz hebeiführt.

Inseriert im „Wildbader Tagblatt“!

Reiten Sie
Ihre kostbaren Schuhe vor den schädlichen Einflüssen von Staub, Nässe und Schmutz.
Jeden Morgen eine hauchdünne Schicht Pilo genügt.
Pilo in der schwarzen Dose hält die Nässe ab und führt dem Leder seine Stelle zu, die es geschmeidig macht und widerstandsfähig macht.
Das unübertreffliche Pflegemittel für alle Schuhe ist

Pilo
in der schwarzen Dose

Deutsche Volkspartei (National-liberale Partei). Am Samstag, den 6. Nov., abends 8 1/4 Uhr,

Mitglieder-Versammlung im Gasth. z. Schwänen, Wildbad.

1) Vortrag von Landtagsabg. Hartmann über „Unsere Reichs- und Landespolitik und der Kölnischer Reichsparteitag“.

2) Berichte; Neuwahlen. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Freunde unserer Partei sind willkommen.

Gäste können eingeführt werden.

Der Vorstand.

Mache htemit bekannt, daß ich von jetzt ab

keine Reparaturen mehr

annehmen kann.

Gustav Wandpflug, Uhrmacher.